Müller, Franz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **67 (1884)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Franz Müller.

Geboren am 19. März 1805 als der zweite Sohn des Landammanns Karl Müller verlebte er seine Jugendjahre in seinem Heimatorte Altdorf, wo er auch die Gymnasialstudien absolvirte. Wohl den hervorragendsten Antheil an seiner Bildung hatte der frühere Jesuit Prof. Schrankenmüller, neben letzterem auch der nachherige Commissarius und Pfarrer J. J. Gisler in Bürglen, der nimmermüde Erforscher von Uri's vielgestaltiger Flora. Das Lyceum absolvirte Franz Müller in Solothurn. Nachher begab er sich zum Berufsstudium nach Freiburg im Breisgau und Göttingen, in welch' letzterer Universitätsstadt er $2^1/_2$ Jahre verweilte und ein unbescholtenes, wenn auch nicht unbewegtes Studentenleben durchmachte.

In seine Heimat zurückgekehrt, erfreute sich der junge, ernste Mann bald eines grossen Zutrauens als einsichtsvoller und gebildeter Arzt, sowie in Folge seines menschenfreundlichen Characters einer allgemeinen Beliebtheit.

Ausserhalb seiner ärztlichen Praxis war Dr. Franz Müller in beständiger wissenschaftlieher Thätigkeit. Sein wissbegieriger Geist und seine soliden Kenntnisse spornten ihn zu interessanten Nachforschungen an, die nachgerade als eigentliche Liebhabereien seine Zeit und seinen Sinn absorbirten. Den Trieb zur Geschichtsforschung und zum Urkundenstudium scheint er mit seinem ältern Bruder ererbt zu haben; er war eifriges Mitglied des fünförtigen historischen Vereins und hat namentlich über den Stamm der Attinghausen oder der Edlen von Schweinsberg ein bedeutendes Material zusammengestellt. Dessgleichen liess er sich's angelegen sein, „Urnerdialecte“ für das schweiz. Idioticon beizubringen, sowie er überhaupt für alles, was

mit der naturgemässen Entwicklung und den Erzeugnissen seines Heimatcantons in Beziehung stand, ein ungemeines Interesse an den Tag legte. Er war Mitglied der schweiz. naturforschenden und ebenso der gemeinnützigen Gesellschaft und bei deren Versammlungen einer der urner'schen Hauptrepräsentanten. Durch lange Jahre unterzog er sich der Mühe einer täglichen regelmässigen Aufzeichnung von meteorologischen Beobachtungen, um dieselben der Centralstation in Zürich zur Verfügung zu stellen.

Im Dienste seiner Heimatgemeinde wirkte Dr. Müller als *Waisenvogt* und vieljähriges Mitglied des *Spitalrathes*, des *Kirchenrathes* und der *Armenpflege*, bei welch' letzterer er auch die Cassierstelle zeitweilig versehen hat. Während einer längern Periode sass er im cantonalen *Erziehungsrath*; das Schulwesen war überhaupt Gegenstand seiner fortwährenden Aufmerksamkeit und Bethätigung. — Indessen waren die öffentlichen Anlässe und das Sichgeltendmachen an Versammlungen weniger seine Sache, als das Privatstudium und die gemüthliche Mittheilung im Freundescircel. Der Lectüre sowohl medicinischer als allgemein wissenschaftlicher Werke und Zeitschriften aber lag er unablässig ob, öfter bis in die späte Nacht hinein.

Trotzdem Müller in seinen jüngern Jahren ein vorzüglicher Fussgänger und gewandter Bergsteiger war, erfreute er sich keineswegs robuster Constitution, sondern hatte mehrfach an Lungentzündungen und Migräne zu leiden. Seiner durchaus mässigen Lebensweise hatte er es allein zu verdanken, dass es ihm vergönnt war, ein Alter von nahezu 79 Jahren zu erreichen. Am Weihnachtsfest 1884, während des mitternächtlichen Gottesdienstes, wurde er von einem Gehirnschlage gerührt; Tags darauf verschied er, betrauert von Allen, die ihm je näher gestanden.